

Streiflichter aus der Geschichte Biberachs

Erinnerungen an den 2. Oktober 1796

Von Dr. Kurt Diemer

Am 2. Oktober 1796 kam es zwischen der französischen Rheinarmee unter General Jean Victor Moreau (1763-1813) und der K.K. Oberrhein-Armee unter Feldzeugmeister Maximilian Graf Baillet de Latour (1737-1806) zur (ersten) Schlacht bei Biberach.

Der Vorstoß Moreaus im Jahre 1796, der die Vereinigung mit der in Italien kämpfenden Armee Napoleon Bonapartes zum Ziele hatte, war zunächst erfolgreich; am 7. September musste Bayern unter harten Bedingungen in Pfaffenhofen einen Waffenstillstand unterzeichnen. Nachdem es Erzherzog Karl von Österreich am 3. September durch seinen Sieg bei Würzburg aber gelungen war, die in Franken operierende zweite französische Armee zum Rückzug über den Rhein zu zwingen, entschloss sich Moreau ebenfalls zum Rückzug. Am 26. September begab er sich so nach Biberach, am 29. nach Buchau.

Um seinen Rückzug zu decken, stellte er die Mitte seines Heeres auf den Höhen hinter Schussenried und bei Buchau auf; der rechte Flügel dehnte sich vom Federsee über Uttenweiler bis an die Donau aus. Nachdem es am 29. und 30. September bei Grodt, Steinhausen und Ahlen bereits zu schweren ersten Gefechten gekommen war, entschloss sich Moreau am 2. Oktober zum Angriff auf die Österreicher.

Mittags um 12 Uhr eröffnete der französische General Desaix die Schlacht. Nachdem es ihm gelungen war, die bei Seekirch und Ahlen stehenden Österreicher zurückzuwerfen, verfolgte er sie über Gutershofen und den Burrenhof bis auf den Galgenberg bei Biberach. Dorthin zogen sich dann auch die ursprünglich bei Stafflangen stehenden österreichischen Truppen zurück.

Zur gleichen Zeit ließ der französische General St. Cyr seine Truppen von Schussenried, Reichenbach und Oggelshausen aus vorrücken, wobei die von Reichenbach her anrückenden Franzosen durch das Feuer einer starken österreichischen Batterie, die auf der Höhe rechts von Steinhausen aufgestellt war, lange aufgehalten wurden.

Als sich die französischen Truppen trotz heftigen Beschusses dieser Geschütze bemächtigten und die durch den Schienenwald vorrückenden Truppen den Österreichern in die Flanke fielen, mussten diese sich nach Grodt zurückziehen, wo sie sich noch bis etwa 5 Uhr halten konnten. Nach ihrem Rückzug Richtung Biberach gelang nach 6 Uhr dem größten Teil die Flucht über die Riß, wo er sich bei Ringschnait neu sammelte. Moreau konnte so unbehindert seinen Rückzug fortsetzen; am 25. Oktober querte er den Rhein. Neben einer großen Zahl von Toten sollen die Österreicher 5000 ihrer etwa 24000 Mann als Gefangene verloren haben; der Verlust der rund 36000 Franzosen wird auf 400 Mann beziffert.

Die Schlacht wäre schon längst vergessen, wenn nicht zwei Grabstätten französischer Soldaten – bei Steinhausen und im Schienenwald – bis heute an sie erinnerten.

Über den Autor

Der gebürtige Biberacher und vielen als Kreisarchivar im Ruhestand bekannte Dr. Kurt Diemer ist eine Institution, wenn es um die Geschichte der Region Oberschwabens, des Landkreises und die Biberacher Stadtgeschichte geht.

In zahlreichen Publikationen hat er sein Wissen zur regionalen Geschichts- und Kulturforschung unterschiedlichen Leserschichten zugänglich gemacht.

